

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 51-52

Artikel: Die Zürcher Eiszeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zürcher Eiszeit

Da hatte ich nach längerer Zeit wieder einmal unser sonniges Tessin zu verlassen und schnell nach Zürich zu fahren, und war schon mitten drin in jener sagenhaften Eiszeit (8. 12. 78 n. Chr.). Ja, Zufälle gibt es. Dabei hatte der Tag so erfreulich begonnen. In Bellinzona war noch vor der Abfahrt der Kiosk aufgegangen, so dass ich mir «die grösste Tageszeitung nördlich des Gott-hards» kaufen und im Zug dann so richtig geniessen konnte. Und da stand eben, dass der verunglückte Tessiner Clown Dimitri am Vortag bereits wieder aus dem Luzerner Spital entlassen worden war. In diesem Entlassungsmoment waren ganz zufällig auch sein Bühnenkollege Jörg Schneider und ein Blickreporter anwesend. Eben, Zufälle gibt es...

Dann also Ankunft in Zürich. Spurt durch Zürichs «Ghost Town» oder Untergrund (auch Shopville genannt). Hinauf in die Bahnhofstrasse. In diesem Moment beginnt es leicht auf den eiskalten Boden zu regnen!

«Gopfertori, hebed Sie sich doch!» war das erste, was ich im heimeligen Zürcher Dialekt zu

hören bekam. Von einem älteren Zürcher Trampassagier einer noch etwas älteren Frau gegenüber, die den brüskten Halt des Zürcher Trams nicht vorausgesehen hatte und gegen ihn gestossen war. Da war ich also wieder unter ihnen, den Zürchern, wie sie leben und leben und reden. «Schnörred» sagt Schwägerin Claudia zwar. Aber die ist halt Luzernerin.

Umsteigen am Central. Balanceakt auf der vereisten Traminsel. Beim Einsteigen stürzt vor mir eine dieser unzähligen jungen, eleganten und farbigen Zürcherinnen zwischen Tramtrittbrett und Traminselrand. Ich helfe ihr wieder auf die Beine und in den Wagen. Ihr Kommentar, lautstark, sogar die Zeitansage der VBZ-Leitstelle über-tönend: «Gopfertami!»

Zum Abschluss der Eiszeit und zur Erholung in einer Zürcher Seefeld-Quartierbeiz ein Bier. Am Nebentisch eine gut fünfzig-jährige silberblonde Zürcherin (Typ Werberin), die mit einem etwa gleichaltrigen bärtigen Herrn (Typ Werbemann) Zürichs Eiszeit behandelt. Schlussbemerkung der Silberblonden: «Läck mir, die alte Lüüt, wo hüt uf d Schnure gfloge sind!» Wie gesagt, vorweihnächtliche Zürcher, wie sie leben und – *Giovanni*

«Schweiz – eine ganze Ferienwelt!»

So hiess die Lösung des Ferien-Preisrätsels im Nebelspalter Nummer 45. 4811 richtige Lösungen sind eingetroffen, davon eine respektable Anzahl aus dem Ausland. Die Gewinner der von der Schweizerischen Verkehrszentrale gestifteten ersten zehn Preise wurden durch das Los ermittelt:

1. Preis: 1 Woche Ferien für 2 Personen in einem Schweizer Hotel der Standardklasse. Dazu zwei Bahnbillette 1. Klasse vom Wohnort zum Ferienort und zurück

Johann Egger, Rättli, 3258 Seedorf BE

2. Preis: 1 Wochenende für 2 Personen in einer Schweizer Stadt

Gertrud Epper-Wüthrich, Langentannen, 9213 Hauptwil

3. Preis: 1 Wochenende für 1 Person in einer Schweizer Stadt

B. J. Groeneweg, Hertog Albrechtstr. 188, Bovenkarspel (Holland)

4. bis 10. Preis: je ein Bildband über die Schweiz

Alfredo Schreiber, Città del Vaticano

Ernst Forster, Leonhardstrasse 30, 6472 Erstfeld

Hanneke Näf-Willemsen, 7131 Sagogn

Paul Fritz Leonhardt-Maurer, 9410 Heiden

Marc Bethge, Rebweg 14, 8302 Kloten

Josef Büchele, D-7800 FR-Littenweiler

Louis Hägeli-Schöbi, Elisabethenstrasse 42, 4010 Basel

Die Gewinner der vom Nebelspalter-Verlag gestifteten 100 Geschenk-abonnements wurden direkt benachrichtigt.



Furka

Ein Loch, das immer grösser wird, je mehr man hineinstopft.

Papagare

In Genf ist eine «Vereinigung für die Rechte der Väter» gegründet worden. Die Abkürzung dafür gab es längst: PKZ = Papa kann zahlen.

Klagelied

Vom ersten Schweizer Fernsehansager ist zu erfahren: «In das Klagelied seiner neuen Kolleginnen, dass der Ansagerberuf in Wirklichkeit eine unterbezahlte Vollbeschäftigung sei, will er nicht einstimmen...» Nicht unterbezahlt oder nicht Vollbeschäftigung oder beides nicht?

Wende

In der TV-Sendung «Brotlose Zeiten?» war zu vernehmen, dass aus dem täglichen Brot das tägliche Fleisch geworden ist.

Das schwedische Königspaar

in der Schweiz. Für die königlichen Hoheiten wurde extra königliches Essgeschirr aus Stockholm eingeflogen... Die Leserbriefe allenthalben lassen vermuten, dass da einiges Geschirr zerschlagen wurde.

Das Wort der Woche

«Seelen-Striptease» (gemeint ist die Talk-Show).

Neugier

Nicht einmal 50 Millionen Kilometer von der Erde weg wird man in Ruhe gelassen. Zurzeit setzen Sonden verschiedener Herkunft der Venus zu...

Presse

Nach der «Tat» die «Times»: zu Tode gestreikt...

Die Frage der Woche

In einem Schlager wird die Frage aufgeworfen: «Werd' ich noch da sein, wenn ich älter bin?»

Intelligenz

Ein Dompteur in der DDR hat Kühen den Knicks beigebracht, was ihre Intelligenz beweisen soll. Ob eine Kuh dumm ist, wenn sie keinen Knicks macht?

Fortschritt

Die Ruinen und die Landschaft von Delphi, einer der grössten griechischen Kultstätten, sind in Gefahr, von der Industrie ruiniert zu werden.

Jemerli!

Die diesjährige US-Weihnachtssondermarke mit einem italienischen Relief aus dem 15. Jahrhundert ist von sittenstrengen Amerikanerinnen am Postschalter umgetauscht worden, weil sie darauf mit der Lupe Marias Kindlein als Bub erkennen konnten.

Billiger Regen

Madame Dupont ist in Deauville in einem vornehmen Hotel und schreibt ihrem Mann täglich: «Hier wäre alles wunderbar ohne diesen verwünschten Regen.» Nach zehn solcher Karten erreicht sie ein Telegramm ihres Gatten: «Kehre sofort zurück stop Regen hier viermal billiger.»

Goethe sagte:

«Liebe ist etwas Ideelles, Heiraten etwas Reelles, und nie verwechselt man ungestraft das Ideelle mit dem Reellen.»